

andern Schaden behaftet, der dem Auge nicht so offen dalag und dessen Heilung, selbst nachdem er entdeckt worden, nicht so sicher gelingen konnte. Wenn man z. B. für den Vers 2 K H IV 4, 1, 118 Being mounted and both roused in their seats die Worte fand: Im Sattel beide festgezwungen nun, so mußte man wohl glauben, die Uebersetzung sei hier absonderlich mißglückt, und man konnte schwerlich auf die Vermuthung gerathen, daß Schlegel festgeschwungen geschrieben habe.

Die bedeutendsten Schwierigkeiten aber stellten sich der Wiederherstellung des Textes da entgegen, wo es auf Ausfüllung der Lücken ankam, durch welche die meisten Dramen mehr oder minder empfindlich geschädigt wurden. Zwar hat sich hier die Sorgfalt späterer Herausgeber bethätigt; vor allen hat Alexander Schmidt bei seiner in jedem Sinne rühmenswerthen Revision des Schlegelschen Textes auch diesen Theil seiner Aufgabe trefflich gelöst.⁷⁾ Aber es möchte kaum möglich sein, diese Uebersetzung zu ergänzen, ohne daß dem feineren Blicke die fremde Hand dabei sichtbar würde, ohne daß sich in Haltung und Ton des Ganzen eine leise Störung bemerklich machte. Denn man weiß es ja, Schlegel hat seinem Shakespeare eine Sprache geliehen, die mit dem Stempel selbständiger Originalität bezeichnet ist; er hat dieser Sprache freie, ungezwungene Bewegung mitzutheilen und sie, mit sicherer Kraft, in edlem künstlerischem Gleichmaß zu halten vermocht; er hat nicht die einzelnen Worte des Dichters, er hat die Dichtung Shakespeares als ein lebendiges Ganze übertragen, und für diese Uebertragung sich einen Kunststil geschaffen,

⁷⁾ Aber selbst ihm — und wie sollte nicht auch der Sorgsamste während einer so ausgedehnten, die Aufmerksamkeit in steter Spannung erhaltenden Arbeit hie und da zum Uebersetzen geringfügiger Einzelheiten verleitet werden! — selbst ihm ist manche Lücke unbemerkt geblieben. In Romeo und Julia ist die Jammerklage der Wärterin am Lager der vermeintlich todten Julia (4, 5, 49) um zwei Verse verkürzt. Heinrichs des Fünften großartiges Selbstgespräch vor dem Entscheidungskampfe ist um einen Vers (4, 1, 283) ärmer geworden, und in den prosaischen Theilen des Sturms, Heinrichs des Fünften und anderer Dramen ist zuweilen ein Wort, zuweilen ein kleiner Satz ausgefallen.